

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 32

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

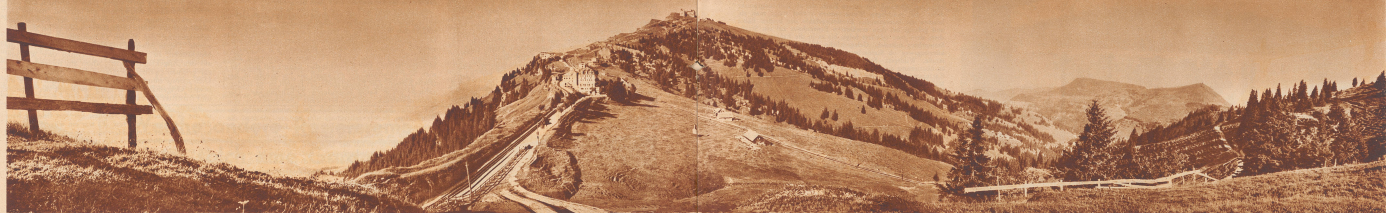
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erstmalig umfasst die Zürcher Illustrierte: Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallerplatz.



Panorama, aufgenommen vom Hang des Rig-Roaders gegen den Kalm. Von links nach rechts: Ansicht auf den Zugspire; im Vordergrund Rig-Roader; oben im Hintergrund Rig-Kalm; in dem Einschnitt rechts Rig-Klösterli; ganz rechts Sprungbahn für die winterlichen Ski-Werbeere.

Die große Wanderbundtour 1934

Vom Zürichsee durch die Höllgrotten zur Rigi

Zürich—Uetliberg—Albis—Sihlbrugg-Dorf—Neuhem—Höllgrotten—Zug—Zugerberg—Wildspitz—Steinerberg—Goldau—Klösterli—Rigi-Staffel—Seebodenalp—Küfnacht oder die Hohlhe Gasse—Immensene

Natur und Geschichte, Wald und Flur, zerbarharte Höhlen sind im Berg dem, Munde Alpenmutter, schönste Aussehen der Schweiz, Fluch und See, alle Reize unseres Landes genießen und dann noch die Anwartschaft auf Prämien bis zu hundert Franken — was will man noch mehr!

Bestätigungsstellen:

- 1. Bädern, Bergbau-Bädern, oder in Felsenegg, Bergbau, oder in Albipfad, «Höllgrotten», oder in Albipfad, «Wandegg» oder in Albipfad, «Rigi».
- 2. Steinerberg, oder in Steinerberg, «Steinerberg», oder in Steinerberg, «Steinerberg».
- 3. Zugspire, oder in Zugspire, «Zugspire», oder in Zugspire, «Zugspire».
- 4. Zugspire, oder in Zugspire, «Zugspire», oder in Zugspire, «Zugspire».
- 5. Zugspire, oder in Zugspire, «Zugspire», oder in Zugspire, «Zugspire».

- 6. Goldau, Hohl-«Gothard».
- 7. Rigi-Klösterli, Hohl-«Sonnen», oder 7. Rigi-Klösterli, Hohl-«Staffel».
- 8. Seebodenalp, Hohl-«Seebodenalp».
- 9. Küfnacht, Hohl-«Hirnbau», oder 9. Küfnacht, Hohl-«Rigi».

Allgemeine Bemerkungen.

Zürich—Sihlbrugg und Goldau—Immensene bzw. Küfnacht können auch einzeln als Spezialtouren gemacht werden. Es besteht keine Voraussetzung für die Zeit, in der die ganze Tour ausgeführt werden soll. Wo ein Wanderer gefällig, verweilt er ruhig. Nur der Termin bei Föhn-Übersicht muß eingehalten werden. So ist es also möglich, die Tour in einzelnen Stücken mit Unterbrechen zu durchwandern.

Mitnehmen: Wanderkarten 1A; Zürich Südwest und 3A Karten. Die sind diese Beschreibung. Ferner ein Karten der Sigriffröhler Nr. 191 (Zug, 191) Argov, 200 Arch. Zu empfehlen sind, namentlich für Zugspire—Wildspitz, ganz wenigstens etwas genaue Schätze. Die Zugspiregruppe sollte möglichst nur bei gutem Wetter angestreift werden, da bei Regen-

wetter der Weg stellenweise recht rutschig ist und die Unterstandsmöglichkeiten spärlich sind.

Die Bestätigungsstellen sind so angelegt, daß weniger gute Fußgänger Gelegenheit haben, bei den anstehenden Etappen zurückzuweichen zu fahren, obwohl dies ja nicht nicht unser Primat ist, so Tabellenscheine-Zug, Zugspire, Steinerberg-Goldau, Goldau-Rigi-Klösterli. Es soll damit recht vielen ermöglicht werden, die ganze, sehr gesunde Tour zu machen.

Beschreibung der Route.

Um einige Bilder als «Kompendium» noch anzufügen zu können, müssen wir uns auf dem knappen Raum mögliche kurz fassen. Bestätigungsstellen siehe auch oben.

1. Tag. (Tagenredeten freigelegt)

Frühmorgens von Zürich aufbrechen. Auf rapid einer Route auf den Uetliberg. Von aufrühr Kommode fahren am besten mit der Franke 13 nach Albipfad und steigen von dort auf (Route 31), 1/4 Stunden. Dann Route 31 die Wanderlinie 1A Zürich Südwest bis Albipfad, 20 Süd.



Da wo die Almhütte mündet, befindet sich ein schönes Aussichtspunkt der weitläufigen Schweizer Berge.

Rein «Löwen» in Sihlbrugg-Dorf (dem Haus aus der Illustration 1934 auf dem Dach) verlassen wir die Wanderlinie der Albis 1A; Zürich Südwest und kommen in den Bereich des hübschen Wäldertals «Zug».

Da wo die Route nicht ganz klar ersichtlich war, malte die Wanderbund-Kommission ein goldenes hübsches Wanderbrotchen an die Klippe, die unsere Freunde den Weg weisen soll.

Da alle Städtchen Zug mit seinen vielen Tinnen und Ecken lieb um ein, die Gegenwart zu vergessen und von verlassenen romantischen Zeiten zu träumen.

Von Albipfad über S. d. Weickhof (Route 43) weiter bis Sihlbrugg-Dorf (3 Süd). Umstreichung rechts von «Löwen» in Sihlbrugg-Dorf (Bestätigungsstelle, Wegweiser) anfragen (Klosterli mit hübschem Rückblick) auf ein Grotto und weiter im Strichen nach dem hübschen Dorflein «Steinerberg» (2 Süd). Rechts vom Tuffstein für die Papierfabrikation Bestätigungsstelle, Grotto und Metzger «Ochsen». In 5 Minuten der Föhnwind südlich zur Stadtkrone Zugspire. Wegweiser Höllgrotten 23 km. (Hier führt die Föhnwind durch den Wanderstapel 1A Zürich Süd-West, auf und so ist die Sigriffröhler Nr. 191 Zug zu benutzen.) Nach weiteren 5 Min. zum Wilder-Hinterberg. Man beachte die typische Moränenschicht. Auf jedem Hügel ist nach alter Sitte eine Linde gepflanzt, unter der sich an Sonntagen die Jugend tummelt. In Hinterberg zu-

nächst rechts ein paar Schritte der Straße nach Bar folgen. Link dort stehen an einer Pappel ein großes Wanderbrotchen. Hier links absteigen den Hübel nach. Im rechten Gebirge rechts dem steileren Weg nach und einem Schilfbestand entlang zum Hof Wilder-Hinterberg gegen die Loretto. Von da links der Straße nach in vier Windmühlen-Höllgrotten (Bestätigungsstelle). Die Grotten wald die schönsten Tropfsteinhöhlen der Schweiz, und sehr schön. Man ist über eine halbe Stunde lang in einer ganz merkwürdigen Zauberei im Berg dem Eintrittskarten im Kassenbuch. Ferner beim Abstieg in die Loretto schließt sich rechter Hand ein eigen-



Die gewöhnlichen Höllgrotten bei Bar versetzen den Besucher in eine wunderbarliche, lauzende Welt. Überall spielen in diesem riesigen Labyrinth eigenartige Grotten auf, die von reinen tropfsteinen Wasser im Laufe der Jahrhunderte geformt wurden.



Um unsern Freunden die abwechslungsreichen Schönheiten der diesjährigen großen Wanderbundtour möglichst anschaulich zu machen, haben wir diese Zeichnung auftragen lassen, auf der die ganze Tour zusammen aus der Vogelperspektive verfolgt werden kann.



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS



Blick von der Telskapelle in die Hohle Gasse, deren durch den wachsenden Verkehr bedingte Verunstaltung zur Zeit viel von sich reden macht.

Aufnahmen
von E. B.

artiger pultförmiger bewaldeter Hügel, die sagenumwobene Baarburg, auf. Auch an dieser befindet sich eine Höhle, das «Herdmannsloch», das aber durch eine Tür verschlossen ist. Hier sollen nach der Ueberlieferung die Herdmanni gehaust haben, die durch menschliche Tücke vertrieben wurden, weil man ihnen die Aeste, auf denen sie saßen, angesägt hatte. Sihlbrugg—Höllgrotten ca. 1 Stunde. Von den Grotten malerischer, schattiger Weg der Lorze entgegen (Markierungszeichen des W.-B.) bis zum Tobelbachviadukt hinauf in 20 Minuten. Südlich vom Viadukt auf schwer zugänglichem Kegel Burgruine Wildenburg. Am Viadukt Haltestelle der elektrischen Straßenbahn Zug-Aegeri-Menzingen. Mit dieser oder in einer Stunde zu Fuß nach dem prächtigen altertümlichen Städtchen Zug. Bestätigungsstellen Hotel «Ochsen» und Gasthaus «Rößli».

2. Tag.

Entweder in einer halben Stunde mit Zugerberg-Straßenbahn (auf Schönegg umsteigen in Seilbahn) oder zu Fuß der Straße südlich in 1 1/2 Stunden beim Kurhaus Guggital vorbei und von da weiter durch den Wald (Abkürzungen) nach Schönegg. Seilbahnrestaurant Bestätigungsstelle. Großes Erziehungsanstalt. Vom Institut Strässchen in südlicher Richtung (am Waldrand Ruhebänke) bis zum Wegweiser. Dort links in einer Viertelstunde zur Alpwirtschaft hinterer Geißboden. Kartoffelversuchsfeld. Am Wege erratische Blöcke vom Reußgletscher mit Inschrift der zugerischen Naturforschungskommission. Es folgt weiter südlich eine eigenartige Wald- und Moorlandschaft mit seltener und teilweise alpiner Flora. Die Wanderung führt meist eben dann durch Wald bergab (links Bänke und Brunnen). Von den Farbmarkierungen gilt für den Wildspitz stets ein gelbes Dreieck auf weißem Grund. Im Walde an der Strecke, die bergab führt, links eine offene Unterkunftshütte für schlechtes Wetter, sodann ein Wegweiser. Hier dem Arm «Roßberg» links folgen über eine Moorlandschaft von eigenartigem Reize mit großen Heidelbeerstrecken. Bei der Kapelle «Allmendkapeli» prächtiger

Ausblick auf Rigi und Zugersee. Kurz nach der Kapelle beginnt der Weg zu steigen. Am Waldrand Wegweiser nach Walchwil hinab. In der ersten Waldlichtung wieder offene Unterstandshütte und Wegweiser nach Unterägeri. Der ansteigende Waldweg bietet prächtige Durchblicke auf Hürital und Aegerisee. Der Wald lichtet sich, und unmittelbar nach einer Scheune folgt Alpeli, auf der Karte als unterer Roßberg bezeichnet (1156 m). Alpiner botanischer Garten der zugerischen Naturschutzkommission. Alpengasthaus mit Heulagern und Betten (5 in einem Raum), Bestätigungsstelle. Schönfels bis Alpeli ca. 2 Stunden. Hier wird der Weg recht steil. Besonders Unternehmungslustige können links über das «Leiterli» (Vorsicht wegen Steinschlag) über die Felsbänder. Vorsichtiger bleiben auf unserer Route auf steinigem Alpweg bis zum Waldrand und Rand der Alp oberer Roßberg. Hier links abschwenken beim grünen W.-B.-Zeichen auf den Grat des Aelpli-horn. Signal Aelpli-horn (1397 m) prachtvoller Ausblick nach Norden und Osten. Der steile Weg ist dann nicht mehr zu verfehlen bis auf den Gipfel des Wildspitz (1583 m) mit seinem herrlichen Panorama, das demjenigen der Rigi kaum nachsteht. Alpi—Wildspitz ca. 1 Stunde. Gasthaus mit Betten und Heulagern, Bestätigungsstelle.

Der Weg nach Steinerberg beginnt unmittelbar hinter dem Gasthaus. Man steure auf die oberste Hütte («Waldhütte») zu. Weiter unten sieht man ein neues Bauernhaus «in der Heg» bei Schwand, mit rotem Dach, das als Richtungspunkt dient. Bei prächtigen Wetzertannen vorbei steigt man ab, beachte die interessanten Erosionsgebilde der beiden Bäche und gelangt bei dem erwähnten Bauernhaus auf ein Sträßchen, dem man talwärts folgt, bis es in die Fahrstraße nach Steinerberg mündet. Gelegentliche Abkürzungen. Ein Abkürzungsweg ob Steinerberg eingehagt rechts auf die Talstraße. Wildspitz—Steinerberg ca. 1 1/2 Stunden. (Von hier an übernimmt die Führung der Wanderatlas 3A: Luzern Ost, Kartenstreifen E.) Der Talstraße nach rechts bei den eidg. Munitionsmagazinen vorbei nach Goldau. Bestätigungsstelle Hotel «Gotthard» in Goldau.

3. Tag.

Besichtigung des Naturtierparks sehr empfehlenswert. Die meisten Tiere bewegen sich frei und sind sehr zutraulich. Der Park ist ein gemeinnütziges Unternehmen und wurde von den Mitgliedern des Tierparkvereins im «Frondienst» in romantischer Stelle des Bergsturzgebietes angelegt. Dann Abmarsch von Goldau auf Route 31 des Wanderatlas 3A Luzern Ost über Dächli (Aussichtspunkt, Restaurant) und Krauthütte (Restaurant) nach Rigi-Klösterli (Bestätigungsstellen «Sonne», «Krone») und weiter nach Rigi-Staffel (35 Min., Bestätigungsstelle). Dort oder auf Kulm übernachten.

4. Tag.

Unmittelbar beim Hotel Rigi-Staffel dem gut erhaltenen Weg auf Route 24 des Wanderatlas 3A Luzern Ost zur Seebodenalp hinab. Sehr empfehlenswert ist es, sobald man aus dem Walde mit seiner Hochstaudenflora hinaus auf die Alp gelangt, rechts zu einer neuen Scheune hinüberzuqueren und von dieser auf dem Weg über eine kleine Schlucht auf Punkt 1110,9 der Karte mit einem eisernen Alpkreuz, mit wunderbarem Ausblick. Der Punkt ist für unsere Tour von besonderem Interesse, als man von hier aus nochmals Rückschau über fast die ganze Strecke halten kann, vom Uetliberg, Albis-Baarburg-Zugerberg-Wildspitz-Rigi-Seebodenalp bis Küsnacht und Immensee. Dann steigt man zum Gasthaus Seebodenalp (Bestätigungsstelle) ab. Beim Hotel sehr interessantes Hochmoor mit seltener Flora und Albert-Heim-Stein mit Gedenktafeln. Von hier in einer halben Stunde nach Küsnacht (Bestätigungsstelle «Hirschen») der Route 25 nach, oder der Fahrstraße nach Richtung Küsnacht bis zur Gefßlerburg und rechts (Wegweiser) durch die Hohle Gasse mit der Telskapelle nach Immensee (Bestätigungsquelle Hotel «Rigi»). Seebodenalp—Immensee ca. 1 Stunde. Von Immensee per Schiff nach Zug.

Wer einigermaßen gut zu Fuß und bei Petrus gut angeschrieben ist, wird diese Tour nie vergessen. Natürlich ist es nicht verboten, unterwegs Absteher zu machen, so vom Wildspitz auf den Gnippen, der Abbruchstelle des Goldauer Bergsturzes, und vom Klösterli nach Rigi-Kaltbad usw. Und wer dabei bedauert, daß das schöne Zugerland noch keinen Wanderatlas besitzt, dem sei hier anvertraut, daß ein solcher in Angriff genommen wurde vom Unterzeichneten:

W. Rietmann.

Die Spezialprämien:

- Erste Prämie: Fr. 100.— in bar.
- Zweite » Fr. 75.— in bar.
- Dritte » **Gratisaufenthalt von einer Woche** in einem an der Route gelegenen Hotel nach freier Wahl. Wert zirka Fr. 50.—.
- Vierte Prämie: je ein Gebrauchsgegenstand
- Fünfte » im Werte von Fr. 10.— bis Fr. 20.—.
- Sechste »
- Siebente bis zehnte Prämie: Verschiedene Geschenke als Trostprämien im Werte von 3 bis 4 Franken.



Nach dem langen Marsch über die Zugerbergkette kehrt man gern im «Alpeli» ein, vor dem letzten steilen Aufstieg auf den Wildspitz.



Der tierliebende Wärter des Naturparks hat es verstanden, die vielen Tiere des Gartens so zutraulich zu machen, daß sogar der scheue große Hirsch auf seinen Ruf hergelaufen kommt.